



Schmerz · 25:221–227
DOI 10.1007/s00482-011-1042-3
© Deutsche Gesellschaft zum Studium
des Schmerzes 2011
Published by Springer-Verlag –
all rights reserved

DGSS-Mitteilungen

DGSS-Geschäftsstelle

Beate Schlag, Obere Rheingasse 3, D-56154 Boppard
Tel. 06742/8001-21 Fax 06742/8001-22
info@dgss.org www.dgss.org

Geschäftsführer

Prof. Dr. T. Graf-Baumann

Pressestelle

Meike Driessen, presse@dgss.org

DGSS-Informationen

Über die DGSS · Antrag auf Mitgliedschaft · Infoblatt
(Geschäftsstelle / Organe) · Kontakte (Arbeitskreise / Sonstige)

President's Corner

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie die letzte President's Corner beendet wurde, so beginnt diese – mit Glückwünschen. „Der Schmerz“ wird 25 Jahre alt und hat sich während dieser Zeit zu DER wissenschaftlichen Fachzeitschrift aller deutschsprachigen Schmerzgesellschaften entwickelt. Das Präsidium der DGSS wünscht stellvertretend für die Herausgeber Herrn Prof. Dr. Lukas Radbruch auch weiterhin viel Erfolg!

Societal Impact of Pain

Am 3. und 4. Mai 2011 wird in Brüssel das 2. Symposium über die gesellschaftlichen Folgen des Schmerzes in Europa stattfinden. Es ist ein weiterer Schritt, um politische Entscheidungsträger für das Thema Schmerz zu sensibilisieren. Oder, wie Giustino Varrassi in seiner Ankündigung zu dem Symposium schreibt: „Awareness was raised on the fact

that the societal impact of pain represents a huge social burden due to the enormous pain-related costs that governments are constantly called to deal with, including absenteeism, disability allowances, assisted care, informal and family care. Now it is time to bring Pain to Parliament and discuss policy in pain care with all stakeholders.” (<http://www.sip-meetings.org>).

Wir kennen mittlerweile die persönlichen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen von chronischen Schmerzen in Europa sehr genau. Prof. Eli Alon, SGSS-Past President und EFIC Executive Board Member hatte diese auf dem Mitteilungsseiten der SGSS in der letzten Ausgabe von „Der Schmerz“ (2011: 95, 110–111) sehr schön zusammengefasst. Bei Menschen mit chronischen Schmerzen vergehen in Deutschland durchschnittlich 2,4 Jahre (Europa: 2,2 Jahre) von der ersten medizinischen Konsultation bis zur Diagnose und 2,0 Jahre (Europa: 1,9 Jahre) bis

zu einer adäquaten Behandlung. Damit befindet sich Deutschland im hinteren Drittel des Feldes. Sie finden das Pain Proposal zum Herunterladen unter den Dokumenten auf der Homepage der DGSS.

Declaration of Montreal

Korrespondierend zu dieser politischen Initiative in Europa wurde auf dem 13th World Congress of Pain in Montreal im September des letzten Jahres eine Deklaration verabschiedet, in der eine adäquate Schmerztherapie als Menschenrecht gefordert wurde. Die Deklaration ist auf der Homepage der IASP abrufbar (<http://www.iasp-pain.org/Pain-Summit/DeclarationOfMontreal.pdf>), und formuliert drei Forderungen:

- Article 1. The right of all people to have access to pain management without discrimination.
- Article 2. The right of people in pain to acknowledgment of their pain and to be informed

about how it can be assessed and managed.

- Article 3. The right of all people with pain to have access to appropriate assessment and treatment of the pain by adequately trained health care professionals.

Auf den ersten Blick erscheinen diese Forderungen etwas abstrakt und für Europa bereits umgesetzt. Betrachtet man jedoch allein Artikel 3 genauer und vergegenwärtigt sich die Zahlen des Pain Proposals, erkennt man den Wert dieser Deklaration. Hier wurde ein Dokument geschaffen, welches eine gemeinsame ethische Verpflichtung zu einer adäquaten Schmerztherapie weltweit fordert und dessen Inhalte noch in keinem Land komplett umgesetzt werden konnten.

Herzliche Grüße

Ihr

Berichte aus den Arbeitskreisen: Arbeitskreis Akutschmerz

Der Arbeitskreis Akutschmerz (Gründung 17.10.1998) ist ein offener Arbeitskreis der Deutschen Gesellschaft zum Studium des Schmerzes. Die meisten Mitglieder kommen aus dem Bereich der Anästhesiologie und Chirurgie. Neben regelmäßigen Treffen auf der Jahrestagung der DGSS finden zusätzliche Sitzungen des Arbeitskreises an verschiedenen Orten in Deutschland statt. Ziele des AK sind die

- Erhöhung des Problembewußtseins für akute Schmerzen bei Ärzten und Pflegeperso-

nal aller Disziplinen sowie in der Öffentlichkeit

- Durchführung von zweitägigen Kursen für Ärzte/Pflegekräfte (www.akutschmerz-kurs.de)
- Erstellung von Konzepten für die Akutschmerzversorgung, insbesondere für die Versorgung ambulanter Patienten
- Koordination von Fortbildungsveranstaltungen zum Thema „Akutschmerztherapie“
- Beurteilung von Standards und Leitlinien sowie Hilfen zur Implementierung

- Koordination wissenschaftlicher Projekte
- Förderung der Repräsentation relevanter Themen zum Bereich Akutschmerz auf dem Deutschen Schmerzkongress
- Unterstützung von Aktivitäten zum „Global Year Against Acute Pain“ der IASP
- Beteiligung an anderen Projekten aus dem Bereich der Akutschmerztherapie (QUIPS, Kitteltaschenbuch „Akutschmerztherapie“, DRG-Kommission)
- Aufbau eines Akutschmerzportals
- Mitarbeit an internationalen Arbeitsgruppen

Ein Schwerpunkt der AK-Aktivitäten ist die Durchführung des so genannten „Akutschmerzkurses“. Am Anfang dieser Initiative stand die Idee, eine kompakte und interaktive Wissensvermittlung für Ärzte zu ermöglichen. Daraus ist mittlerweile unter der Koordination von PD Dr. A. Wiebalck und Frau Dr. E. Hoffmann ein deutschlandweit etablierter Kurs entstanden, der nach einem einheitlichen, immer wieder aktualisierten Programm jeweils Freitag und Samstag in 20 Unterrichtseinheiten aktuelles Wissen vermittelt. Zielgruppe sind interessierte Anästhesisten, Chirurgen und Pflegekräfte, die keine „Schmerzspezialisten“ sind, sich aber in kompakter Form über den „State of the Art“ informieren möchten. Ziel des Kurses ist es, die Teilnehmer in die Lage zu versetzen, im eigenen Haus eine systematische Akutschmerztherapie zu etablieren. Der Kurs wird nicht nur von Referenten aus verschiedenen Disziplinen (Anästhesie, Chirurgie, Gynäkologie) und Berufsgruppen (Ärzte, Pflegekräfte, Psychologen) gehalten, sondern umfasst neben „Frontalunterricht“ auch interaktive Elemente (z.B. Gruppenarbeit, praktische Demonstration von Pumpensystemen). Das Programm orientiert sich weitgehend an aktuellen Leitlinien (insbesondere der LL „Behandlung akuter perioperativer und post-

traumatischer Schmerzen“ der AWMF). Darüber hinaus zeichnet sich der Kurs durch eine inhaltlich völlige Unabhängigkeit von der Industrie aus. Dieses Konzept scheint außerordentlich erfolgreich zu sein: Mittlerweile werden pro Jahr zwischen 6 und 8 dieser Kurse in verschiedenen Orten Deutschlands abgehalten. In diesem Jahr finden noch folgende Kurse statt:

Berlin 20./21.5.2011
 Stuttgart 8./9.7.2011
 Jena 26./27.8.2011
 Dortmund 11./12.11.2011
 München 25./26.11.2011

Besonders hingewiesen werden soll auf den nächsten Kurs in Berlin, der eine auch für Nicht-Kursteilnehmer offene Veranstaltung anlässlich des „Global Year Against Acute Pain“ enthält, die am 21.5. vormittags stattfindet. Genauere Informationen und Anmeldemöglichkeiten sind unter www.akutschmerzkurs.de zu finden.

Ein weiteres wichtiges Projekt stellt das gerade herausgegebene „Akutschmerz Taschenbuch“ dar, an dem Mitglieder des AK als Autoren beteiligt sind. Es wird zukünftigen Teilnehmern am Akutschmerzkurs als Beigabe überreicht werden.

Eine weitere Gruppe des Arbeitskreises beschäftigt sich mit dem nicht nur in Deutschland vernachlässigten Thema „Schmerztherapie nach ambulanten Operationen“. Derzeit werden ca. 13,7 Millionen Operationen pro Jahr in Deutschland durchgeführt, davon ein gutes Drittel ambulant. Der Koordinator dieses Projektes, Herr Dr. A. Lux, hat angesichts der spärlichen Zahl versorgungswissenschaftlicher und klinischer Daten zur Schmerztherapie nach ambulanten Operationen mehrere Umfragen unter niedergelassenen Chirurgen und Anästhesisten zu diesem Thema durchgeführt und publiziert. Darüber hinaus hat er auch das QUIPS-Modul für ambulante Operationen mit entwickelt und in der Praxis erprobt,

nebenbei ein weiteres Beispiel für die Kooperation zwischen dem AK und weiteren Initiativen auf diesem Gebiet.

Zu den geplanten Projekten gehört die Erstellung eines „Akutschmerzportals“ im Internet, das Klinikern, Patienten und anderen Interessierten Informationen rund um das Thema Akutschmerz liefern soll.

Schließlich sollen die internationalen Verbindungen des Arbeitskreises erwähnt werden, z.B. über Mitglieder aus Österreich, Kontakte britischen Akutschmerz-Arbeitskreis sowie

durch eine Mitarbeit von AK-Mitgliedern in der Special Interest Group Acute Pain sowie der Working Group International Pain Registries der IASP.

Interessenten für den Arbeitskreis sind stets willkommen. Bitte wenden Sie sich an die Sprecher des Arbeitskreises, Herrn PD Dr. Winfried Meißner und Herrn PD Dr. Albrecht Wiebalck (Winfried.Meissner@med.uni-jena.de, Albrecht.Wiebalck@ruhr-uni-bochum.de)

Winfried Meissner
 Sprecher des AK Akutschmerz

Aus dem Berufsverband

Schmerztherapeutisch tätige Vertragsärzte stehen in vielen KV-Bereichen unter zunehmendem wirtschaftlichen Druck. Einige Kolleginnen und Kollegen mussten bereits aus ökonomischen Gründen ihre schmerztherapeutische Praxis aufgeben. Betroffen sind sowohl die überwiegend als auch die ausschließlich bzw. weit überwiegend (>75% der behandelten Patienten) schmerztherapeutisch tätigen Vertragsärzte.

Hoher Handlungsbedarf

Die schmerztherapeutische Versorgung verschlechtert sich. Dies zeigen die Nachrichten über zunehmende Honorarverluste. Aus den BVSD-Landesverbänden kommen Meldungen, dass die Honorarsituation für niedergelassene Schmerztherapeuten eskaliert. Eine bundesweite, breite schmerztherapeutische Versorgung ist nur möglich, wenn die Existenz aller schmerztherapeutisch tätigen Vertragsärzte gesichert ist. Vielen Kolleginnen und Kollegen bleibt derzeit nur noch die Rückkehr in ihr angestammtes Fachgebiet oder eine „Quersubventionierung“ von schmerztherapeutischen Leistungen. Dies

ist umso bedauerlicher, da wir in der Schmerztherapie von einer flächendeckenden Versorgung weit entfernt sind. Der BVSD hat in vielen Gesprächen mit der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV), dem Spitzenverband Bund der Krankenkassen und dem Bundesgesundheitsministerium auf die vielfach dramatische Honorarentwicklung und die damit zusammenhängenden Konsequenzen für die Versorgung chronischer Schmerzpatienten hingewiesen. Auf Landes- und Bundesebene wurde die Datenlage detailliert dargestellt und dabei Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Kap. 30.7.1 des EBM außerhalb der morbiditätsorientierten Gesamtvergütung (MGV)

Die BVSD-Delegiertenversammlung hat im Juni 2010 das politische Ziel formuliert, dass die Vergütung des Kapitels 30.7.1 EBM außerhalb der morbiditätsbedingten Gesamtvergütung (MGV) mit einem festen Punktwert erfolgen muss, um durch eine Stabilisierung der Honorare die qualitätsgesicherte Versor-

gung in der Breite zu gewährleisten. KBV, GKV-Spitzenverband und das Bundesgesundheitsministerium haben dieses Vorhaben allerdings als nicht umsetzbar bewertet. In erster Linie mit der Begründung: damit würde ein Präzedenzfall geschaffen, der Begehrlichkeiten anderer Fachgruppen wecke.

Dennoch war es dem BVSD-Vorstand in den Gesprächen auf Bundesebene möglich, die dramatische Honorarsituation der Schmerztherapie darzustellen. Die Botschaft ist angekommen. Insbesondere das Bundesgesundheitsministerium zeigte sich betroffen über die willkürliche und je nach Fachgruppe stark divergierende Vergütung von Schmerztherapie-Leistungen in den einzelnen KVen. Eine direkte ministerielle Einflussnahme auf die Vergütungsstrukturen wurde jedoch abgelehnt. Dennoch konnte eine Zusage des Ministeriums erreicht werden, entsprechende Gespräche mit dem GKV-Spitzenverband und der KBV zu führen.

Bewertungsausschuss-Beschluss keine grundsätzliche Lösung

Ende Januar 2011 erfolgte im Bewertungsausschuss (BA), dem zentralen Gremium, besetzt von Vertretern der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und des GKV-Spitzenverbandes, eine Einigung über den Ausgleich von überproportionalen Honorarverlusten bei bestimmten Arztgruppen. Der BA erteilte damit den Partnern der Gesamtverträge (KVen und Kassen) mit sofortiger Wirkung einen Prüfauftrag, ob überproportionale arztgruppenspezifische Honorarverluste vorliegen. „Krankenkassen und Kassenärztliche Vereinigungen können ab sofort einen Ausgleich vereinbaren, wenn bei bestimmten Arztgruppen überproportionale Honorarverluste festgestellt werden. ... Die Mittel dafür sollen über einen versorgungsbereichsspezifischen Vorwegabzug aus dem Honorarzuwachs

für das Jahr 2011 finanziert werden.“ (BA-Beschluss v. 25.1.2011). Neben Orthopäden, HNO-Fachärzten u.a. sind in dem Beschluss ausschließlich bzw. weit überwiegend schmerztherapeutisch tätige Vertragsärzte gemäß Präambel 30.7 Nr. 6 des EBM aufgeführt.

Der BVSD hat die Begrenzung auf die ausschließlich bzw. weit überwiegend schmerztherapeutisch tätigen Vertragsärzte sofort als unzureichend kritisiert. Nach Einschätzung des BVSD-Vorstandes zeigt dieser Beschluss zwar, dass die Problematik „Schmerztherapie“ beim Bewertungsausschuss angekommen ist, jedoch ohne dass sich eine grundsätzliche Lösung abzeichnet. Denn: der Bewertungsausschuss hat keine „unmittelbaren Vorgaben zur Quantifizierung der überproportionalen Honorarverluste bzw. diesbezüglicher Ausgleichsregelungen“ festgeschrieben. Die Feststellung, ob es innerhalb eines jeweiligen KV-Bereichs zu überproportionalen Honorarverlusten gekommen ist und bis zu welchem Grad diese ausgeglichen werden, liegt weiter vollständig im Ermessen der Partner der Gesamtverträge in den jeweiligen Regionen.

Einsatz auf Bundes- und Landesebene

Hier zeigt sich das grundsätzliche Problem der zähen Verhandlungen: Beschlüsse der Bundesebene haben lediglich empfehlenden Charakter. Die grundsätzlichen Entscheidungen zur Vergütungsverteilung treffen KVen und Kassen regional. Die Landesverbände des BVSD sind hier in besonderem Maße gefordert, entsprechende Verhandlungen im Sinne der schmerztherapeutischen Versorgung zu führen. Auf Bundesebene wird sich der Vorstand weiterhin intensiv bei den entscheidenden Institutionen für eine schnelle und nachhaltige Verbesserung der Honorarsituation einsetzen und mit weiteren Interventionen reagieren. Denn es geht längst nicht mehr darum, ob die Arbeit der Schmerzthera-

peuten adäquat honoriert wird oder nicht - das wird sie seit Jahren nicht. Es geht vielmehr darum, die Praxen am Überleben zu halten.

2. BVSD-Kongress in Berlin - SPAS

Um den berufspolitischen Forderungen des BVSD den entsprechenden Resonanzboden zu geben, veranstalten wir vom 27. bis 28. Mai 2011 in Berlin unseren 2. Berufspolitischen BVSD-Kongress „SPAS: Schmerz- und Palliativmedizin – Politik – Abrechnung – Strategie“.

Hierzu möchte ich Sie sehr herzlich einladen.

Nach unserem erfolgreichen Start im Juni 2010 wollen wir an dem bewährten Kongresskonzept festhalten und wieder ver-

schiedene Workshops zu berufspolitischen Themen der Schmerz- und Palliativmedizin anbieten. Zu unseren Diskussionsrunden erwarten wir erneut ein hochkarätig besetztes Plenum mit Vertretern aus der Bundespolitik, Wissenschaft, der Selbstverwaltung und den Kostenträgern. Das komplette Kongressprogramm und die Online-Anmeldung finden Sie unter

www.spas.bv-schmerz.de

Kommen Sie nach Berlin, diskutieren Sie mit und nutzen Sie die Gelegenheit, sich über die aktuellen berufspolitischen Entwicklungen auf Landes- und Bundesebene zu informieren. Wir freuen uns auf Sie!

Dr. Reinhard Thoma
Präsident BVSD

Infobox

Aufruf zur BVSD-Mitgliedschaft

Werden Sie BVSD-Mitglied und profitieren Sie von den starken Leistungen der berufspolitischen Interessensvertretung in der Schmerz- und Palliativmedizin. Wir brauchen Sie für eine starke Gemeinschaft. DGSS-Mitglieder erhalten einen ermäßigten BVSD-Mitgliedsbeitrag. Mitgliedsantrag unter www.bv-schmerz.de.

Neues BVSD-Serviceangebot: Versicherungen rund um die Praxis, MVZ oder Klinik exklusiv für BVSD-Mitglieder.

Deutsche Gesellschaft zum Studium des Schmerzes e.V. (DGSS – Deutsche Schmerzgesellschaft)

Sektion der International Association for the Study of Pain (IASP)

Ziele und Aktivitäten

Die Deutsche Gesellschaft zum Studium des Schmerzes e.V. (DGSS) wurde 1975 während des 1st World Congress on Pain in Florenz als die deutsche Sektion der IASP (International Association for the Study of Pain) gegründet. Die Gesellschaft hat derzeit ca. 3.200 Mitglieder, sie ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Ihr Hauptziel ist die Förderung der Schmerzforschung und die Verbesserung der schmerztherapeutischen Versorgung in Deutschland. Konkrete Ziele und Arbeitsgebiete sind:

- Etablierung der Algesiologie (Schmerzheilkunde) als interdisziplinäres und fächerverbindendes Gebiet der Medizin
- Einführung und Organisation einer Lehreinheit über Erkennung, Behandlung und Prävention des (chronischen) Schmerzes im Medizinstudium, nach dem Gegenstandskatalog
- Aufstellung und Verwirklichung eines Basis-Curriculums „Schmerztherapie“ für alle Ärzte
- Fort- und Weiterbildung von Ärzten, Zahnärzten, Psychologen und Angehörigen medizinischer Assistenzberufe mit einer besonderen Qualifikation in der Schmerztherapie
- Beratung der Ärztekammern bei der Weiterbildung für die 1996 vom Deutschen Ärztetag beschlossenen Zusatzbezeichnung „Spezielle Schmerztherapie“
- Beratung der Kassenärztlichen Vereinigungen bei der Umsetzung der sog. Schmerztherapie-Vereinbarung
- Mitwirkung am Aufbau einer flächendeckenden und wohnortnahen abgestuften Versorgung von Schmerzpatienten

- Förderung der Schmerzforschung, von der Grundlagenforschung bis zur klinischen und anwendungsorientierten Forschung
- Veranstaltung von wissenschaftlichen Jahrestagungen und Symposien
- Etablierung der Schmerztherapie als Bestandteil in der Krankenpflegeausbildung, Weiterbildungskurse zur algesiologischen Fachassistenz
- Jährliche Verleihung des Förderpreises für Schmerzforschung, gestiftet von der Grünenthal GmbH
- Erarbeitung von Leitlinien, Standards und praktischen Anleitungen zur Schmerzdokumentation und Schmerztherapie
- Verwirklichung der Satzungsziele der IASP, in Kooperation mit den Schmerzgesellschaften anderer Länder
- Mitwirkung an Änderungen des Betäubungsmittelgesetzes zur Erleichterung der Verordnung von starken Schmerzmitteln
- Beratung von Selbsthilfegruppen für Schmerzpatienten
- Beratung von und Zusammenarbeit mit Institutionen des Gesundheitssystems und der Gesundheitspolitik im Hinblick auf Fragen zum Schmerz
- Öffentlichkeitsarbeit und Verbreitung von Informationen über Schmerzbehandlung und Schmerzprävention für Betroffene und Laien.

Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 56,00 € pro Jahr, zuzüglich der Abokosten (54,00 €) für die 6 Hefte der Zeitschrift *Der Schmerz* (Springer). Im Rahmen bestehender Kooperationen werden auch die Mitteilungsorte anderer schmerztherapeutischer Vereinigungen versandt. Angehörige medizinischer Assistenzberufe (36,00

€), im Ruhestand befindliche Mitglieder und Studierende zahlen ermäßigte Beiträge. Bitte geben Sie Ihr Interesse an der Mitgliedschaft der Geschäftsstelle bekannt.

Geschäftsstelle

Obere Rheingasse 3
D-56154 Boppard
Tel. +49 6742 8001-21
Fax +49 6742 8001-22
e-mail: info@dgss.org

Geschäftsführer

Prof. Dr. T. Graf-Baumann
Schillerstr. 14
D-79331 Teningen
Tel. +49 7641 9224-0
Fax +49 7641 9224-10
e-mail: Graf-Baumann@t-online.de

Präsidium

Prof. Dr. W. Koppert, Hannover, Präsident
Prof. Dr. Dr. T. R. Tölle, München, Designierter Präsident
Prof. Dr. Dipl.-Psych. M. Pfungsten, Göttingen, Vizepräsident
Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz, Schriftführer
PD Dr. F. Petzke, Göttingen, Schatzmeister

Beirat

Prof. Dr. S. Ch. Azad, München (2014)
Prof. Dr. R. Baron, Kiel (2014)
Prof. Dr. H.-D. Basler, Marburg (2012)
Prof. Dr. Ch. Maier, Bochum (2012)
Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz (2014)
Prof. Dr. E. M. Pogatzki-Zahn, Münster (2014)
Prof. Dr. R. Sabatowski, Dresden (2012)
M. Thomm, Köln (2012)
Prof. Dr. R.-D. Treede, Mannheim (2014)
Dipl.-Psych. A. Willweber-Strumpf, Göttingen (2012)

Forschungskommission

Prof. Dr. S. Ch. Azad, München (Sprecherin)
Prof. Dr. R. Baron, Kiel
Prof. Dr. H. Flor, Mannheim
Prof. Dr. Ch. Maier, Bochum
Prof. Dr. E. M. Pogatzki-Zahn, Münster
Prof. Dr. L. Radbruch, Bonn
Dr. R. Rolke, Mainz
Prof. Dr. Dr. T. R. Tölle, München (Sprecher)
Prof. Dr. H. C. Traue, Ulm
Prof. Dr. R.-D. Treede, Mannheim

Aus-, Weiter- und Fortbildungskommission

Dr. A. Beyer, München
PD Dr. S. Förderreuther, München
Dr. Dipl.-Psych. J. Frettlöh, Bochum
Dr. A. Kopf, Berlin
PD Dr. W. Magerl, Mannheim
PD Dr. W. Meißner, Jena
Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz
Prof. Dr. R. Sabatowski, Dresden
Dr. R. Sittl, Erlangen (Sprecher)
M. Thomm, Köln

Ad-hoc-Kommission Ethik-Charta

Prof. Dr. T. Graf-Baumann, Teningen (Koordinator)
PD Dr. W. Meißner, Jena
Prof. Dr. H. C. Müller-Busch, Berlin
Prof. Dr. S. Reiter-Theil, CH-Basel (Sprecherin)
Prof. Dr. R. Rissing-van Saan, Bochum
R. Stutzki, CH-Basel
Prof. Dr. H. C. Traue, Ulm
Prof. Dr. M. Zenz, Bochum

Ad-hoc-Kommission KEDOQS

Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz
Prof. Dr. Dipl.-Psych. M. Hüpke, Lübeck
Prof. Dr. T. Kohlmann, Greifswald
Dr. J. Korb, Mainz
Dr. G. Lindena, Kleinmachnow
Prof. Dr. Ch. Maier, Bochum
Dr. B. W. Nagel, Mainz (Sprecher)
Prof. Dr. Dipl.-Psych. M. Pfungsten, Göttingen
Dr. R. Thoma, München

Ad-hoc-Kommission Multimodale interdisziplinäre Schmerztherapie

Dr. B. Arnold, Dachau (Sprecher)
 Dr. T. Brinkschmidt, München
 Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz
 Prof. Dr. Dipl.-Psych. I. Gralow, Münster
 PD Dr. Dr. Irnich, München
 Dr. K. Klimczyk, Hopfen am See
 Dr. B. W. Nagel, Mainz
 Prof. Dr. Dipl.-Psych. M. Pfungsten, Göttingen
 Prof. Dr. R. Sabatowski, Dresden
 Prof. Dr. M. Schiltenswolf, Heidelberg
 Dr. R. Sittl, Erlangen
 Prof. Dr. W. Söllner, Nürnberg

Ad-hoc-Kommission Nachwuchsförderung

Prof. Dr. S. Ch. Azad, München
 Dr. U. Bingel, Hamburg
 Prof. Dr. F. Birklein, Mainz
 PD Dr. W. Magerl, Mannheim (Sprecher)
 Prof. Dr. Ch. Maier, Bochum
 Prof. Dr. C. Nau, Erlangen
 Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz
 Prof. Dr. E. M. Pogatzki-Zahn, Münster

Ad-hoc-Kommission Patienteninformation

R. Hoche, Göttingen
 Prof. Dr. Dr. h.c. J. Nadstawek, Bonn
 Dipl.-Psych. H.-G. Nobis, Bad Salzungen
 Dr. R. Rolke, Mainz (Sprecher)
 R. Windwehe, Göttingen

Ad-hoc-Kommission Psychosomatik und Psychotherapie

Prof. Dr. W. Eich, Heidelberg (beratend)
 PD Dr. W. Häuser, Saarbrücken
 Dr. Dipl.-Psych. R. Klinger, Hamburg
 Prof. Dr. W. Söllner, Nürnberg (Sprecher)
 Prof. Dr. K. Thieme, Marburg
 Prof. Dr. H. C. Traue, Ulm

Ad-hoc-Kommission Strukturempfehlungen für Schmerztherapiezentren

Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz
 Dr. H. Kayser, Bremen
 Prof. Dr. Ch. Maier, Bochum
 Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz
 Prof. Dr. R. Sabatowski, Dresden (Sprecher)
 M. Thomm, Köln
 Dipl.-Psych. A. Willweber-Strumpf, Göttingen

Ad-hoc-Kommission Studienordnungen

Prof. Dr. Dr. h.c. H. O. Handwerker, Erlangen
 Dr. G. Hege-Scheuing, Ulm
 Dr. A. Kopf, Berlin (Sprecher)
 Prof. Dr. W. Koppert, Hannover
 Prof. Dr. C. Ostgathe, Erlangen
 Prof. Dr. H.-G. Schaible, Jena
 Prof. Dr. B. Strauß, Jena (Berater)
 Prof. Dr. H. C. Traue, Ulm
 Prof. Dr. R.-D. Treede, Mannheim

Ad-hoc-Kommission Versorgungsfragen

Dr. B. Arnold, Dachau
 Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz
 Dr. U. Junker, Wermelskirchen
 Dr. G. Lindena, Kleinmachnow
 PD Dr. W. Meißner, Jena
 Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz
 Dr. M. Psczolla, St. Goar
 Dr. R. Thoma, München (Sprecher)
 PD Dr. A. Wiebalck, Bochum
 Dipl.-Psych. A. Willweber-Strumpf, Göttingen

Industriebeirat

alle Fördermitglieder aus der pharmazeutischen und medizintechnischen Industrie;
 Dr. Klemens Schulz (Grünenthal GmbH; Sprecher)

Kontakte

Bitte richten Sie Ihre Anfragen bzw. Anträge an folgende Adressaten:

— **Arbeitskreise**

Akutschmerz (postoperativ, Trauma)

PD Dr. W. Meißner, Jena

Krankenpflege und medizinische Assistenzberufe in der Schmerztherapie

M. Thomm, Köln

Mund- und Gesichtsschmerzen

Prof. Dr. M. Schmitter, Heidelberg

Neuromodulation

Dr. B. Kniesel, Hamburg

Schmerz und Bewegung

J. Dries, Mainz

Regionale Arbeitskreise:

- Brandenburg
 Dr. K. Gastmeier, Potsdam
- Bremen und nordwestliches Niedersachsen
 O. Klünder, Bremen

Rückenschmerz

Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz

Schmerz und Alter

PD Dr. M. Schuler, Mannheim

Schmerztherapie bei Kindern

PD Dr. F. Ebinger, Paderborn

Tumorschmerz

Dr. S. Wirz, Bad Honnef
 Dr. M. Schenk, Berlin

Viszeraler Schmerz

PD Dr. W. Häuser, Saarbrücken

— **Sonstiges**

Algesiologiezertifikat, Erst- oder Verlängerungsanträge

Geschäftsstelle, Beate Schlag, Boppard

Anmeldungen von Veranstaltungen zur Aufnahme in den Kongresskalender, Anträge auf Kooperation mit der DGSS, Vergabe von Kreditstunden

über die Homepage www.dgss.org

Anmeldungen zu DGSS-Veranstaltungen

über die Homepage www.dgss.org, Beate Schlag, Boppard

Anträge auf Mitgliedschaft, Kündigungen (nur mit 3-Monats-Frist zum Jahresende nach § 7(2) der Satzung)

Geschäftsstelle, Beate Schlag, Boppard

Zusatzweiterbildung in spezieller Schmerzpsychotherapie

Prof. Dr. Dipl.-Psych. M. Pfungsten, Göttingen

Beiträge zur DGSS-Homepage

Geschäftsstelle, info@dgss.org

Mitteilungen zur Broschüre über schmerztherapeutische Einrichtungen von DGSS-Mitgliedern, Hospitationsmöglichkeiten

PD Dr. W. Meißner, Jena

Weiterbildung „Spezielle Schmerztherapie“

Aus-, Weiter- und Fortbildungskommission
 Dr. med. Dipl.-Soz. R. Sittl, Erlangen

... alles andere

Geschäftsstelle
 Beate Schlag, Boppard



Deutsche Gesellschaft zum Studium des Schmerzes e. V. (DGSS)
(DGSS – Deutsche Schmerzgesellschaft)

Sektion der International Association for the Study of Pain (IASP)

Bitte zurücksenden an:

DGSS-Geschäftsstelle
Obere Rheingasse 3
D-56154 Boppard

Fax +49 6742 8001-22

Antrag auf Mitgliedschaft

Bitte Druck- oder Maschinenschrift verwenden, füllen Sie möglichst alle Felder aus.
Weitere Informationen über sich können Sie uns gern schreiben; wir werden diese dann dazu verwenden, Personen mit ähnlichen Interessen zu vermitteln.

Name: _____ Vorname: _____

Titel: _____ Geburtstag: _____ Geburtsort: _____

dienstlich

Abteilung: _____ Krankenhaus: _____

Straße: _____ PLZ: _____ Ort: _____

Telefon: _____ Fax: _____ Landesärztekammer: _____

e-mail: _____

privat

Straße: _____ PLZ: _____ Ort: _____

Telefon: _____ Fax: _____ Soll dies Ihre Korrespondenzadresse sein? ja nein

Ausbildung, Abschlussprüfungen, berufliche Spezialisierung: _____

Facharzt/-ärztin für: _____

Jetzige Tätigkeit, bitte aus nachstehender Liste ankreuzen (Mehrfachwahl möglich):

Niedergelassen Klinik

Patientenversorgung Forschung Lehre Industrie Gesundheitsverwaltung Medizinjournalismus

andere (bitte angeben): _____

Interessensgebiete, Forschungsthemen: _____

Mitgliedschaft in anderen schmerzrelevanten Verbänden: IASP DGS DMKG DGMM IGOST

andere (bitte angeben): _____

Ich bin mit einem jederzeit widerrufbaren **Bankeinzug** des jährlichen Mitgliedsbeitrags einverstanden: ja nein

(Mitgliedsbeitrag 2011: 110,00 €, enthält 54,00 € für das ermäßigte Abonnement von *Der Schmerz*, Springer-Verlag)

Kontonummer: _____ BLZ: _____

Name und Ort des Kreditinstitutes: _____

Ort, Datum

Unterschrift

Vorsprung durch Wissen

1. Mehr Know-how

Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse für Diagnostik und Therapie

2. Mehr Fortbildung

Mit CME-Beiträgen Wissen auffrischen und Punkte sammeln

3. Mehr Benefit

Beiträge komfortabel und schnell online recherchieren

Jetzt
3 Ausgaben
gratis testen!



Ja, ich möchte die nächsten 3 Ausgaben der Zeitschrift **Der Schmerz** kostenlos testen.

Sollte ich von der Zeitschrift nicht überzeugt sein, teile ich Ihnen dies innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt des 3. Heftes mit. Wenn ich die Zeitschrift weiterlesen möchte, brauche ich nichts zu tun und erhalte die Zeitschrift zum Preis von 246,- EUR inkl. 7% MwSt. (6 Hefte/jhrl.) in 2011 für mindestens 1 Jahr (als Ärztin/Arzt in Aus- und Weiterbildung, Student/in 147,60 EUR inkl. 7% MwSt. – Nachweis anbei) zzgl. Versandkosten (Inland 21,- EUR/Ausland 39,- EUR). Das Abonnement kann ich bis 2 Monate vor Ende des Bezugszeitraumes kündigen. (Preisänderungen und Irrtümer vorbehalten)

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Springer-Verlag GmbH, Tiergartenstraße 17, 69121 Heidelberg
Zweigniederlassung der Springer-Verlag GmbH, Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin - Amtsgericht Berlin-Charlottenburg, HRB 91881 B
Geschäftsführer: Derk Haank, Martin Mos, Peter Hendriks - Springer ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science + Business Media

Faxantwort: 0 62 21-3 45-42 29

Oder einsenden an: Springer Customer Service Center GmbH
Haberstraße 7 · D-69126 Heidelberg
E-Mail: Leserservice@springer.com · Tel.: 06221-345-4303

Ja, bitte senden Sie mir aktuelle Angebote und Newsletter gerne auch per E-Mail:

E-Mail _____

Ich bin tätig in Klinik Praxis

 **Springer Medizin**